



# In diesem Jahre keine Generaloffensive in Marokko

Paris, 22. September.

Nach Berichten aus Marokko ist bestimmt damit zu rechnen, daß die kriegerischen Operationen erst im nächsten Frühjahr zu Ende geführt werden. Zu einer französischen Generaloffensive wird es überhaupt nicht mehr kommen. Alles, was bis zum Eintritt der Regenzeit erwarret wird, sind Zugriffe südlich von Taza und jenseits von Wiane. Das französische Hauptquartier rechnet nach dem „New York Herald“ damit, daß im nächsten Frühjahr im Nordwesten eine Hungersnot ausbrechen werde, jedoch sich kriegerische Operationen größeren Stils erübrigen. (1)

Nach Meldungen aus Madrid nimmt die Gefährlichkeit bei Albuera zu. Als er Krim soll die Operationen persönlich leiten. Die Spanier treffen Vorbereitungen zur Befestigung der erreichten Stellungen.

# Ultimatum an die amerikanischen Marokkoffleger

New York, 22. September.

Staatssekretär Kellogg hat den Generalconsul der Vereinigten Staaten in Tanger telegraphisch ersucht, den amerikanischen Fliegern in französischen Diensten mitzuteilen, daß ihnen das Bürgerrecht der Vereinigten Staaten entzogen werden würde, wenn sie nicht sofort ihre Kriegseigenen in Marokko aufgeben würden.

# Blutiger Kampf im Dusejengebiet

Berlin, 22. September.

Die Ministerpräsidentenschaft beschließt folgende Mitteilung: Am 17. September haben die Deutschen eine blutige Niederlage bei Wifjira, einer Wafjirstelle 19 Kilometer südlich von Suwda, erlitten. Die Wifjirer griffen in Massen wiederholt mit außerordentlicher Festigkeit an und verjagten die Reste einer französischen Kolonne nierzugrunde. Trotz der zahlenmäßigen Überlegenheit der Angreifer konnten sich die französischen Truppen tapfer verteidigen, wobei besonders eine Eskadron der Fremdenlegion und ein Schwadronen sich auszeichneten. Der Feind ließ nach den ersten Schlägen etwa 500 Tote auf dem Schlachtfeld zurück.

# Rücktritt des albanischen Kabinetts

Berlin, 22. September.

Die Regierungskräfte melden aus Paris: Nach einer dem „Paris soir“ aus Belgrad zugegangenen Meldung wird aus Tirana gemeldet, daß die albanische Regierung zurückgetreten ist. Der Rücktritt werde auf den Versuch des Ministerpräsidenten zurückgeführt, ein neues Kabinett unter Beteiligung aller albanischen Parteien zu bilden.

# Die Ueberwachung der Demarkationslinie im Moskaugebiet

Wien, 22. September.

Dienstag nachmittag wurde der türkische Außenminister aufgesucht, seine Stellungnahme zu der englischen Note mündlich dem Dreierkomitee des Rates vorzutragen. Zevki Ragibi sprach, daß er mit der Ueberwachung der Wafjirstelle Demarkationslinie im Moskaugebiet durch Bewachung der Zonen einverstanden sei, falls hierfür politisch unparteiische Persönlichkeiten ausgewählt würden. Das Dreierkomitee hat hiermit seine Arbeiten vorläufig beendet. Der Vorsitzende des Dreierkomitees, der österreichische Außenminister Anden, ist Dienstag abend aus Wien abgereist.

# Die deutschen Seegelfieger auf dem Wege nach der Krim

Moskau, 22. September.

Die deutschen Seegelfieger, die sich am internationalen Flugwettbewerb in der Krim beteiligen werden, sind auf dem Luftwege nach Moskau eingetroffen und dort aufs herzlichste aufgenommen worden. Die Maschinen und ihre Begleitmannschaften sind bereits im Fluglande in der Krim. Am Montag wurde die deutsche Expedition vom deutschen Botschafter in Moskau, Graf von Prodborff, Moskau, empfangen.

# Der Zustand der Landespfandbriefanstalt

## Die Erklärung des Wohlfahrtsministers (Eigener Drahtbericht)

Berlin, 22. September.

Der Senat genehmigte zunächst ohne Aussprache einen Vertrag mit den Pravings Nieder- und Oberflächen der Stadt Breslau und den schließlichen Industrie- und Handelskammern, durch den diese Stellen sich an den Kosten für den Ausbau der Hochschulen in Breslau beteiligen. Hierfür sollte das Haus die allgemeine Aussprache über die Vollkommnisse sein.

### Preussischer Landespfandbriefanstalt

Hr. Niebel (Dem.) kündigt einen Antrag seiner Partei an, bei der Behandlung des Haushalts des Landes in die Geschäftsordnung besondere Bestimmungen über das Verlangen bei den Untersuchungsansprüchen einzufügen, da die bisherige Praxis in den Untersuchungsansprüchen nicht aufrecht erhalten werden könne.

Der Abgeordnete wendet sich weiter gegen die Ausführungen des deutschnationalen Abgeordneten Koch in der gestrigen Sitzung und beschließt sich dann mit der anschließenden Mitteilung des Landesherrn. Er behauptet nicht, es sei eine Schwächung des Staates nicht eingetretet, zu nicht beklagt worden, daß die Staatsregierung über diesen Punkt behält Informationen gebe. Es sei ebenfalls eine förmliche Abweisung notwendig dergestalt, daß neben der Vermeidung des finanziellen Scheiterns der moralische Schaden wieder ausgeglichen werde.

Hr. Eberhart (B. V.) erklärte, daß solche Korruptionserscheinungen früher durchaus unüblich gewesen wären. Die Verquickung der provinziellen Wohnungsgesellschaft mit der Anstalt sei ein Hauptgrund für die Vorlage gewesen, in die die Anstalt schließlich getreten. Nur die freie Wohnungswirtschaft könne helfen. Der Behauptung entgegen, daß die außerordentliche Klassenprüfung mißbräuchlich angewandt worden sei.

### Wohlfahrtsminister tritt ein

Heute trat der Wohlfahrtsminister heute in einen durchaus befriedigenden Zustand. Er könne den Vergleich mit den übrigen Spitalbehörden durchaus aufrecht erhalten. Ein Treuebrief ist befehlet. Der Minister weigert sich nicht am Staatssozialismus, sondern an die Erfüllung der Auf-

gaben des Staates für die Unterbringung der minderbemittelten Bevölkerung. (Unruhe rechts.)

Hr. Jäger (Rechtsnational) behauptet, daß man in die Angelegenheit bei solchen Worten verfallen habe. Nicht eine einzige der beteiligten Stellen habe den deutschnationalen Kreisen nahe. Man brauche eben eine Abstimmung gegenüber dem Parlament.

Nach weiterer Aussprache wurde dann die Abstimmung vorgenommen. Die Ausschüsse, die die Sicherung für die Zukunft verlangten, wurden angenommen, und ebenfalls der Antrag der Reichsregierung auf Fortsetzung einer Lieberlei über Soll und Haben. Ferner soll die Abstimmung eines Staatskommissars im Hauptamt für alle öffentlichen Angelegenheiten erfolgen werden.

Das Haus wandte sich nach wiederum der zweiten Beratung des Haushaltsplanes.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung im Reichstag wegen der Landespfandbriefanstalt wurde die Vernehmung des Angeklagten Lehning fortgesetzt. Auf die Frage, wodurch sich Lehning für den großen weichen Kredit von 2 Millionen für sich erachtet hat, erklärte dieser, daß die Sicherung darin lag, daß er um die Anstalt im Jahre und das Verbot als Pfandbrief in die Hand bekam. Aus der weiteren Vernehmung erwies sich auch hier, daß sich Lehning bezüglich des Wertes dieser Grundstücke vollständig auf die Angaben der Herren verlassen hat, obwohl diese falsch waren.

# Aus dem Kreditprozeß der Landespfandbriefanstalt

Berlin, 22. September.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung im Reichstag wegen der Landespfandbriefanstalt wurde die Vernehmung des Angeklagten Lehning fortgesetzt. Auf die Frage, wodurch sich Lehning für den großen weichen Kredit von 2 Millionen für sich erachtet hat, erklärte dieser, daß die Sicherung darin lag, daß er um die Anstalt im Jahre und das Verbot als Pfandbrief in die Hand bekam. Aus der weiteren Vernehmung erwies sich auch hier, daß sich Lehning bezüglich des Wertes dieser Grundstücke vollständig auf die Angaben der Herren verlassen hat, obwohl diese falsch waren.

# Strafbefehl gegen den Flieger Coste

Berlin, 22. September.

Wie die Morgenblätter aus Freiburg i. Br. melden, ist auf Grund des Gesetzes über den Luftverkehr vom Jahre 1922 vom Gericht in Freiburg gegen den Flieger Coste ein Strafbefehl auf 5000 Mark erlassen worden. Der Strafbefehl wird rechtskräftig, falls kein Einspruch erfolgt. Der Flieger befindet sich in der Krankenabteilung des Landesgefängnisses in Freiburg.

# Danzig protestiert gegen den Völkerbundsentscheid

Danzig, 22. September.

Morgen nachmittag 5 Uhr findet auf dem Danziger Markt in Danzig eine Massenversammlung statt gegen die Entscheidung des Völkerbundes im Danzig-polnischen Konflikt. Der Danziger Senat ruf zu dieser Protestkundgebung auf.

„Danziger Neuesten Nachrichten“ schreiben hierzu: Wenn man sich auch nicht der Erwartung hingeben darf, daß nachträglich der Rat diesen Beschluß umziehen wird, so wird dieser Protest doch keineswegs in den Wirkungslos bleiben. Gilt es doch zu beweisen, daß Danzig nicht widerspruchslos ungerechte Entscheidungen hinnimmt, die letzten Endes nur deshalb so ausfallen, weil der Völkerbund sich nicht zu einer Autorität durchgerungen hat, die erforderlich wäre, um ihn in diesen Entscheidungen unabhängig zu machen, sondern Rücksicht nimmt auf politische Maßregeln, denen gegenüber der Völkerbund sich nicht durchzusetzen vermag. Ebenso gilt es zu zeigen, daß die Danziger Bevölkerung in dieser Frage einmütig hinter der Regierung steht.

# Schweres Fliegerunglück bei Bromberg

Bromberg, 22. September.

Ein schweres Fliegerunglück ereignete sich Dienstag abend um 1/8 Uhr auf dem Heffern Flughafen. Einem Flugzeug, das sich in 600 Meter Höhe befand, wurde durch eine Hindernisse in die Tragsäule getroffen und der Apparat zerbrach in die Trümmer. Die Maschine wurde vollständig getrimmert und keine Insassen, Oberleutnant Gloski als Pilot und Feldwebel Viktorowski als Beobachter konnten nur als verunglückte Leichen geborgen werden.

# Diebstahl in der Krim

Berlin, 22. September.

In der vergangenen Nacht hat sich in Charlottenburg ein geheimnisvoller Diebstahl ereignet, dessen Umstände sich noch nicht überlegen lassen. Der am Dienstagmorgen in der Krim gefundene Koffer enthielt eine unbekannt Dame, die sich um 1/2 Uhr früh in einer Autokabine mit schweren Schuhschrauben ausgerüstet worden. Man brachte beide in das Weltstadt-Strankenhaus. Der Flieger von Krim heute vorzeitig gestorben. Die Frau ist im benachteiligten Zustand verstorben.

Nach der Schilderung des Chauffeurs hat es den Anschein, als ob es sich hier um einen Mord und einen Selbstmord gehandelt. Es ist möglich, daß die Dame dem Flieger zunächst einen Schuß, dann nach einer Pause den zweiten Schuß bracht und daß sie schließlich auf der zweiten Fahrt nach Spanien die Waffe gegen sich selbst gerichtet hat. Es handelt sich um einen etwa 25 Jahre alte Frau, dunkelblond und sehr gut gekleidet. Flieger von Krim ist unbeschadet. Angeblich soll es sich bei seiner Begleitlerin um ein Fräulein v. Bellow handeln.

# Diebstahl in der Krim

Berlin, 22. September.

Ein schweres Fliegerunglück ereignete sich Dienstag abend um 1/8 Uhr auf dem Heffern Flughafen. Einem Flugzeug, das sich in 600 Meter Höhe befand, wurde durch eine Hindernisse in die Tragsäule getroffen und der Apparat zerbrach in die Trümmer. Die Maschine wurde vollständig getrimmert und keine Insassen, Oberleutnant Gloski als Pilot und Feldwebel Viktorowski als Beobachter konnten nur als verunglückte Leichen geborgen werden.

# Diebstahl in der Krim

Berlin, 22. September.

Ein schweres Fliegerunglück ereignete sich Dienstag abend um 1/8 Uhr auf dem Heffern Flughafen. Einem Flugzeug, das sich in 600 Meter Höhe befand, wurde durch eine Hindernisse in die Tragsäule getroffen und der Apparat zerbrach in die Trümmer. Die Maschine wurde vollständig getrimmert und keine Insassen, Oberleutnant Gloski als Pilot und Feldwebel Viktorowski als Beobachter konnten nur als verunglückte Leichen geborgen werden.

# Diebstahl in der Krim

Berlin, 22. September.

Ein schweres Fliegerunglück ereignete sich Dienstag abend um 1/8 Uhr auf dem Heffern Flughafen. Einem Flugzeug, das sich in 600 Meter Höhe befand, wurde durch eine Hindernisse in die Tragsäule getroffen und der Apparat zerbrach in die Trümmer. Die Maschine wurde vollständig getrimmert und keine Insassen, Oberleutnant Gloski als Pilot und Feldwebel Viktorowski als Beobachter konnten nur als verunglückte Leichen geborgen werden.

# Diebstahl in der Krim

Berlin, 22. September.

Ein schweres Fliegerunglück ereignete sich Dienstag abend um 1/8 Uhr auf dem Heffern Flughafen. Einem Flugzeug, das sich in 600 Meter Höhe befand, wurde durch eine Hindernisse in die Tragsäule getroffen und der Apparat zerbrach in die Trümmer. Die Maschine wurde vollständig getrimmert und keine Insassen, Oberleutnant Gloski als Pilot und Feldwebel Viktorowski als Beobachter konnten nur als verunglückte Leichen geborgen werden.

# Diebstahl in der Krim

Berlin, 22. September.

Ein schweres Fliegerunglück ereignete sich Dienstag abend um 1/8 Uhr auf dem Heffern Flughafen. Einem Flugzeug, das sich in 600 Meter Höhe befand, wurde durch eine Hindernisse in die Tragsäule getroffen und der Apparat zerbrach in die Trümmer. Die Maschine wurde vollständig getrimmert und keine Insassen, Oberleutnant Gloski als Pilot und Feldwebel Viktorowski als Beobachter konnten nur als verunglückte Leichen geborgen werden.

# „Entweder - Oder“

Roman von Gustav Wolfram Geisler.

[Wohlfahrtsminister bei August Schell, G. m. b. H., Berlin.]

Die anderen schwiegen vor der herrlichen Schönheit des Weides, oder Weid, das Anblick gewohnt, nahm den Gut ab, daß die Sonne in seinem südernen Quanz flimmerte, und sagt: „So was kann nur der Weid! machen!“, und er antwortete: „Das ist ein Weid, das ich nicht verachten will. Schönen Sie nur, meine Herren, wie nobel die Atmosphäre vor dem Nachmittagsmahl ist — einfach Weid! — wie?“

Man lachte und kam glücklich über eine gewisse sentimentale Freierheit hinweg. Bobo hob die Hand: „Annull! Lassen wir uns durch den Botzogen führen — ich bin leider neugierig, die Weid! ganz genau. Ueber die Freizeitszene kamen sie in die letzte Halle, von der Stiegen und Gänge sich abzwiegen. „Die Einrichtung selbst, die Tapeten selbst, die Teppiche selbst“, sagte der Architekt, „aber mit einiger Phantasie können Sie die Räume leicht modernisieren. Am Herbst wird alles fertig sein.“

„Wie geht es Ihnen hier?“ fragte Horand. „Ich habe selten Schöneres gesehen“, antwortete Wogenhart. „Gerne ist für mich ein glücklicher Tag! Womans die Staatsprüfung abgeschlossen, und mittags in ein prächtiges Schloß gehen — das könnte nun eigentlich noch kommen?“

„Wie?“ fragte Bobo. „Sie haben Sie Examen gemacht? Und davon erzählt man nur zufällig? Ich gratuliere Ihnen von Herzen!“

„Das sind wenig erfreuliche Ausblicke.“

„Es sind überhaupt keine!“ sagte Walter Wogenhart gleichmäßig. „Aber was bleibt einem denn übrig? Eine private Stellung? Ja, wenn das so einfach wäre! Keine Verbindungen, ohne praktische Kenntnisse, keinen Ruf?“

Horand räusperte sich beschäme. „Lieber Herr Wogenhart — Sie sind von selber auf einen Gegenstand gekommen, der uns sehr am Herzen liegt; ich kann mir nicht eine umständliche Erklärung erlauben. Seine Hebel! Er ist ein — na, laden wir: Privatsekretär. Ich will Ihnen diesen Posten nicht überlassen, so gern ich es wäre. Wie ist das — haben Sie nicht?“

„Gut!“ — „Ist Walter Wogenhart, mehr als beglückt.“

In einer Viertelstunde war alles abgemacht. Wogenhart blinnte nach den Bergen, die in Dämmerung sanken. „Ich würde es ja!“ sagte er mit einem Hebelzucken, der an diesem stillen Menschen verblüffend erschien. „Der Sommer ist in diesen Entwürfen unabhängig zu machen, sondern Rücksicht nimmt auf politische Maßregeln, denen gegenüber der Völkerbund sich nicht durchzusetzen vermag. Ebenso gilt es zu zeigen, daß die Danziger Bevölkerung in dieser Frage einmütig hinter der Regierung steht.“

Bobo gab ihm die Hand. „Wir werden uns betrogen, wie? Einmal wollen wir schnell noch eine Kleinigkeit in Ordnung bringen und dann dem Sommerurlaub zuwenden. Sie haben als mein Mitarbeiter gewisse Blößen der Verwaltung zu erkennen. Wie ist das — haben Sie nicht?“

„Freilich, freilich!“ sagte Horand mit gutmütigem Spott. „das ist das Wichtigste, Bobo!“

Der Prinz wachte mit Ungeduld auf die Vollendung des Baues. Die Pension wählten, in der er wohnte, war eines jener Fremdenheime, die nicht nur ärtlich auf der Grenze zwischen Eigenheim und Bürgerkrieg liegen. Es gab Leute, die, als Reisende, sich für einige Tage und abendungslos einmieten; aber auch solche, deren Leben nur darin bestand, am ersten Tage jedes Vierteljahres in eine andere Anwesenheit überzugehen und deren Geld nichts als etwas anderem als aus Schulden, gefällmädiger Getreidekörner und Ingeratentüchlein bestand. Die Gesichter wechselten, seltsame Dinge begaben sich. Romanen verkränkelten und wandten aus, und Wogenhart trat bisweilen auf, die Pringen vor züringischen Besuchen oben-teneurischer Gestalten zu bewachen.

Einmal Tages ließ sich Horand, als er zu Bobo kam, auf Michael Wogenhart.

Es war im Korridor der Pension.

Horand hob, doch jener weder Hut noch Mantel hatte, er sagte: „Ich wollte, meine Herren! Ich wollte, Sie hätten keine ich zu sein.“

„Wie? Begegnung ist sehr unangenehm“, antwortete Wogenhart, „nichtsdesto weniger was mich angeht. Ich bin keineswegs bei Bobo, sondern habe meine Zelle seit einigen Tagen hier aufgeschlagen.“

„Mein Aufenthalt in München hat sich mehr in die Länge gezogen, als mit lieb ist, und ich habe das Hotel verlassen, um einmengen zu haben.“

„Aber was bleibt einem denn übrig? Eine private Stellung? Ja, wenn das so einfach wäre! Keine Verbindungen, ohne praktische Kenntnisse, keinen Ruf?“

Horand räusperte sich beschäme. „Lieber Herr Wogenhart — Sie sind von selber auf einen Gegenstand gekommen, der uns sehr am Herzen liegt; ich kann mir nicht eine umständliche Erklärung erlauben. Seine Hebel! Er ist ein — na, laden wir: Privatsekretär. Ich will Ihnen diesen Posten nicht überlassen, so gern ich es wäre. Wie ist das — haben Sie nicht?“

„Gut!“ — „Ist Walter Wogenhart, mehr als beglückt.“

In einer Viertelstunde war alles abgemacht. Wogenhart blinnte nach den Bergen, die in Dämmerung sanken. „Ich würde es ja!“ sagte er mit einem Hebelzucken, der an diesem stillen Menschen verblüffend erschien. „Der Sommer ist in diesen Entwürfen unabhängig zu machen, sondern Rücksicht nimmt auf politische Maßregeln, denen gegenüber der Völkerbund sich nicht durchzusetzen vermag. Ebenso gilt es zu zeigen, daß die Danziger Bevölkerung in dieser Frage einmütig hinter der Regierung steht.“

Bobo gab ihm die Hand. „Wir werden uns betrogen, wie? Einmal wollen wir schnell noch eine Kleinigkeit in Ordnung bringen und dann dem Sommerurlaub zuwenden. Sie haben als mein Mitarbeiter gewisse Blößen der Verwaltung zu erkennen. Wie ist das — haben Sie nicht?“

„Freilich, freilich!“ sagte Horand mit gutmütigem Spott. „das ist das Wichtigste, Bobo!“

Der Prinz wachte mit Ungeduld auf die Vollendung des Baues. Die Pension wählten, in der er wohnte, war eines jener Fremdenheime, die nicht nur ärtlich auf der Grenze zwischen Eigenheim und Bürgerkrieg liegen. Es gab Leute, die, als Reisende, sich für einige Tage und abendungslos einmieten; aber auch solche, deren Leben nur darin bestand, am ersten Tage jedes Vierteljahres in eine andere Anwesenheit überzugehen und deren Geld nichts als etwas anderem als aus Schulden, gefällmädiger Getreidekörner und Ingeratentüchlein bestand. Die Gesichter wechselten, seltsame Dinge begaben sich. Romanen verkränkelten und wandten aus, und Wogenhart trat bisweilen auf, die Pringen vor züringischen Besuchen oben-teneurischer Gestalten zu bewachen.

Einmal Tages ließ sich Horand, als er zu Bobo kam, auf Michael Wogenhart.

Es war im Korridor der Pension.

Horand hob, doch jener weder Hut noch Mantel hatte, er sagte: „Ich wollte, meine Herren! Ich wollte, Sie hätten keine ich zu sein.“

„Wie? Begegnung ist sehr unangenehm“, antwortete Wogenhart, „nichtsdesto weniger was mich angeht. Ich bin keineswegs bei Bobo, sondern habe meine Zelle seit einigen Tagen hier aufgeschlagen.“



Russ des Duna-Konzern

Die Sach- und Rückversicherungs-Gesellschaften der Duna-Gruppe...

Die Duna Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft...

Ein Gewinn kann, da naturgemäß von den Ausgaben eines Versicherungsjahres...

Kommunalbetriebe und Fernverkehrsleistungen sind vorläufig in der Bilanz unberücksichtigt...

Der Geschäftsjahr im laufenden Jahre wird uns als befriedigend bezeichnet.

Krupp und die neue Eisenwerkstatt. Laut „R. Z.“ hat die Siemens & Halske...

Der weitere Verlauf der Börse letzten sich die Kursrückgänge fort, so daß die ersten Vorzeichen allgemein ein einige Prozent...

Ch.-Deinen. Auftrieb. - Berlin G. 00.07. Br. 00.49; Sattung G. 08.32; Wien G. 80.80. Br. 81; Nebel G. 1.17. Br. 1.123; Romno; -; Polen-Land, große G. 69.20, Br. 69.90; do. Heine; -; Letland G. 79.70. Br. 80.50; Estland G. 1.065. Br. 1.065; Litauen G. 40.89. Br. 41.81; Rofen G. 60.07. Br. 60.43.

Frankfurt. Börse. Die getriggte Tendenz war wieder sehr mild. Höchstfälle wurden kaum erreicht...

Hamburg. Börse. Die Tendenz war gestern überwiegend flau, da der Regulierung des diesmahligen Lichts mit gewisser Vorzugs entgegengesetzt...

Berliner Weinfeste. Am Produktmarkt sind heute merkliche Veränderungen in den Preisen nicht eingetreten. Die Internationalsinf...

Table with columns for various commodities like Eisenm., Kupfer, Zinn, etc. and their prices.

Berliner Metallnotierungen. Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 100 Kilo.

Table with columns for metals like Kupfer, Zinn, etc. and their prices.

Drud und Berlin, von Otto Lindemann. Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.

Berliner Börse vom 23. September 1925

Main market data table with columns for various stocks and bonds, including Deutsche Reichsbank, Reichsanleihe, etc.

Weitere Berliner Kurse.

Table with columns for various commodities like Zucker, Mehl, etc. and their prices.